

Ambulante und stationäre Behandlung pathologischer Glücksspieler: Entwicklung in Bayern

Pawel Slecza, Barbara Braun, Monika Ludwig & Ludwig Kraus

1 Einleitung

Die Informationen über die Nutzung des Versorgungsangebots sind von hoher Bedeutung für die Planung des Ausbaus von Versorgungsstrukturen und die Behandlung pathologischen Glücksspielens. Für eine Bestandsaufnahme der aktuellen Versorgungslage pathologischer Glücksspieler sowie eine Beschreibung von Trends und Entwicklungen ist das Heranziehen von Daten verschiedener an der Versorgung und Behandlung pathologischer Glücksspieler beteiligter Einrichtungen notwendig.

Der vorliegende Kurzbericht basiert auf Daten der Deutschen Suchthilfestatistik (DSHS) aus den letzten Jahren. Sie ermöglichen eine Hochrechnung, wie viele Personen wegen pathologischen Glücksspielens ambulant und stationär in Suchthilfeeinrichtungen in Bayern beraten bzw. behandelt werden. Zudem liegen von der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Informationen zur Anzahl der von der DRV finanzierten stationären Rehabilitationsmaßnahmen bei pathologischen Glücksspielern in Bayern vor. Diese Daten liefern zusätzliche Informationen über die Trends stationärer Behandlungen in Bayern.

Landesstelle
Glücksspielsucht
in Bayern



Kooperationspartner:

Bayerische Akademie für Sucht-
und Gesundheitsfragen
BAS Unternehmergeellschaft
(haftungsbeschränkt)
www.bas-muenchen.de

IFT Institut für
Therapieforschung
www.ift.de

Landesarbeitsgemeinschaft
der freien
Wohlfahrtspflege in Bayern
(LAGFW-BY)
www.lagfw.de

Geschäftsstelle
Edelsbergstr. 10
80686 München

info@lsgbayern.de
www.lsgbayern.de



2 Methodik

Die DSHS basiert auf der Dokumentation des Versorgungssystems im ambulanten und stationären Bereich der Suchthilfe. Die jährliche Erhebung der Daten beinhaltet Informationen zu Einrichtungs- und Klientenmerkmalen. Einrichtungen, die sich an der Dokumentation beteiligen, stellen Daten für die aggregierte Auswertung bereit. Die Erfassung der Daten findet anhand einer für den Deutschen Kerndatensatz zertifizierten Dokumentationssoftware statt.

Zudem werden jährlich die Zahlen der Rehabilitationsleistungen der Deutschen Rentenversicherung veröffentlicht (Statistik der Deutschen Rentenversicherung). Die Statistikbände informieren über die Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und über sonstige Leistungen zur Teilhabe für Erwachsene.

Die Behandlungszahlen für ambulante und stationäre Suchthilfeeinrichtungen in Bayern werden anhand eines gesondert erstellten Tabellenbands für Bayern geschätzt. Die Hochrechnung der Behandlungen in Bayern erfolgte auf Grundlage der Daten von in den Jahren 2009, 2010 und 2011 sich beteiligenden Einrichtungen. Die Berechnung basiert auf der Ausschöpfungsquote der DSHS, die anhand eines Abgleichs mit dem DBDD-Einrichtungsregister¹ geschätzt wird. Anhand der Ausschöpfungsquote sowie der Anzahl der ambulant bzw. stationär behandelten Personen wird hochgerechnet, wie viele Personen mit glücksspielbezogenen Problemen in den bayerischen Suchthilfeeinrichtungen behandelt wurden (siehe Tabelle 1 und Tabelle 2).

Die Leistungen der DRV in Bayern wurden den Statistikbänden der Jahre 2006 bis 2011 entnommen (Deutsche Rentenversicherung Bund, 2007; 2008; 2009; 2010; 2011; 2012). Die Schätzungen der Anzahl stationärer Behandlungen auf der Grundlage der Daten der DSHS und die Fallzahlen der DRV überschneiden sich zu einem großen Teil. Die DSHS erfasst alle stationären Behandlungen inklusive Rehabilitationsbehandlungen von pathologischen Glücksspielern aus den Statistiken der Einrichtungen, die sich an der DSHS beteiligen. Die Daten der DRV spiegeln die von der DRV finanzierten Rehabilitationsbehandlungen wider.

¹ Gesamtdeutsches Register von Suchthilfeeinrichtungen der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD)



Diese schließen somit rehabilitative Maßnahmen aus, die von anderen Kostenträgern oder privat finanziert wurden. Während die Daten der DRV direkt als Absolutzahlen vorliegen, ist bei den Daten der DSHS eine Hochrechnung auf die Gesamtzahl der Patienten notwendig.

Tabelle 1: Übersicht über teilnehmende Einrichtungen und Anzahl pathologischer Glücksspieler in ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Bayern.

Jahr	Anzahl Einrichtungen ¹		Ausschöpfungsquote ²		Anzahl Fälle	
	HD	ZD	HD	ZD	HD	ZD
2009	58	58	37,2%	37,2%	778	77
2010	64	64	36,4%	36,4%	894	79
2011	70	59	36,6%	30,9%	997	88

¹ Bezugsgruppe: Zugänge/Beender ohne Einmalkontakt. ² Vergleich mit DBDD-Einrichtungsregister, Juli 2010 für 2009, August 2011 für 2010, September 2012 für 2011. HD: Hauptdiagnose, d.h. Therapie leitende Diagnose. ZD: Zusatzdiagnose.

Tabelle 2: Übersicht über teilnehmende Einrichtungen und Anzahl pathologischer Glücksspieler in stationären Suchthilfeeinrichtungen in Bayern.

Jahr	Anzahl Einrichtungen ¹		Ausschöpfungsquote ²		Anzahl Fälle	
	HD	ZD	HD	ZD	HD	ZD
2009	19	17	35,2%	31,5%	17	34
2010	20	20	37,7%	37,7%	69	76
2011	17	17	31,5%	31,5%	51	29

¹ Bezugsgruppe: Beender ohne Einmalkontakt. ² Vergleich mit DBDD-Einrichtungsregister, Juli 2010 für 2009, August 2011 für 2010, September 2012 für 2011. HD: Hauptdiagnose, d.h. Therapie leitende Diagnose. ZD: Zusatzdiagnose.



3 Ergebnisse

3.1 Ambulante Beratung und Behandlung in Bayern

Hochgerechnet aus den Daten der DSHS wurden im Jahr 2011 in Bayern 3.270 pathologische Glücksspieler (2.985 Hauptdiagnosen, 285 Zusatzdiagnosen) in ambulanten Suchthilfeeinrichtungen betreut (Abbildung 1). Diese Zahl ist seit dem Vorjahr um 22% gestiegen. Im Vergleich zum Jahr 2009 sind 42% mehr Personen mit der Einzeldiagnose pathologisches Glücksspielen betreut bzw. behandelt worden. Die Anzahl der Zusatzdiagnosen pathologisches Glücksspielen ist im ambulanten Bereich um das 1,3-fache und die Anzahl der Hauptdiagnosen um das 1,2-fache gestiegen. Der Anteil von Frauen in der ambulanten Beratung und Behandlung betrug 10,7% (Haupt- oder Zusatzdiagnose).

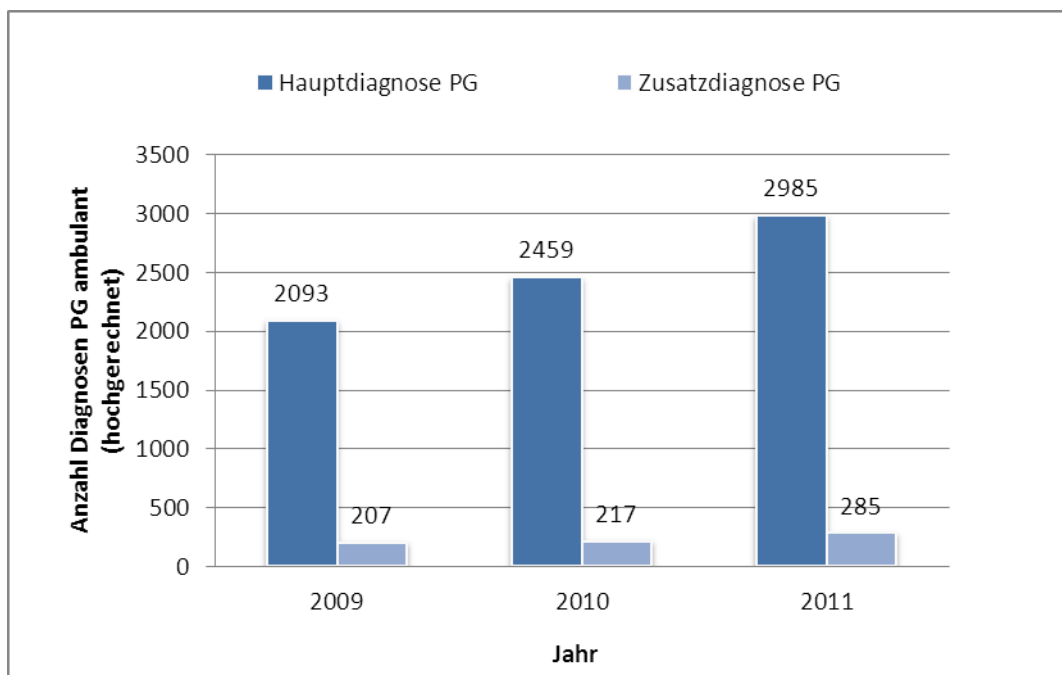


Abbildung 1: Behandlungszahlen der Deutschen Suchthilfestatistik für Haupt- und Zusatzdiagnosen pathologisches Glücksspielen (F63.0) in ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Bayern.



3.2 Stationäre Behandlung in Suchthilfe- und psychosomatischen Einrichtungen in Bayern

Analoge Hochrechnungen aus den Daten der DSHS für Bayern ergeben für das Jahr 2011 insgesamt eine Anzahl von 254 pathologischen Glücksspielern (162 Hauptdiagnosen, 92 Zusatzdiagnosen; Abbildung 2), die stationär behandelt wurden. Im Vergleich zum Vorjahr mit 384 stationären behandelten pathologischen Glücksspielern in Bayern (183 Hauptdiagnosen, 201 Zusatzdiagnosen) sind die Behandlungszahlen um 33% gesunken. Bei der Anzahl der vergebenen Zusatzdiagnosen zeigt sich ein Rückgang um ca. 50%.

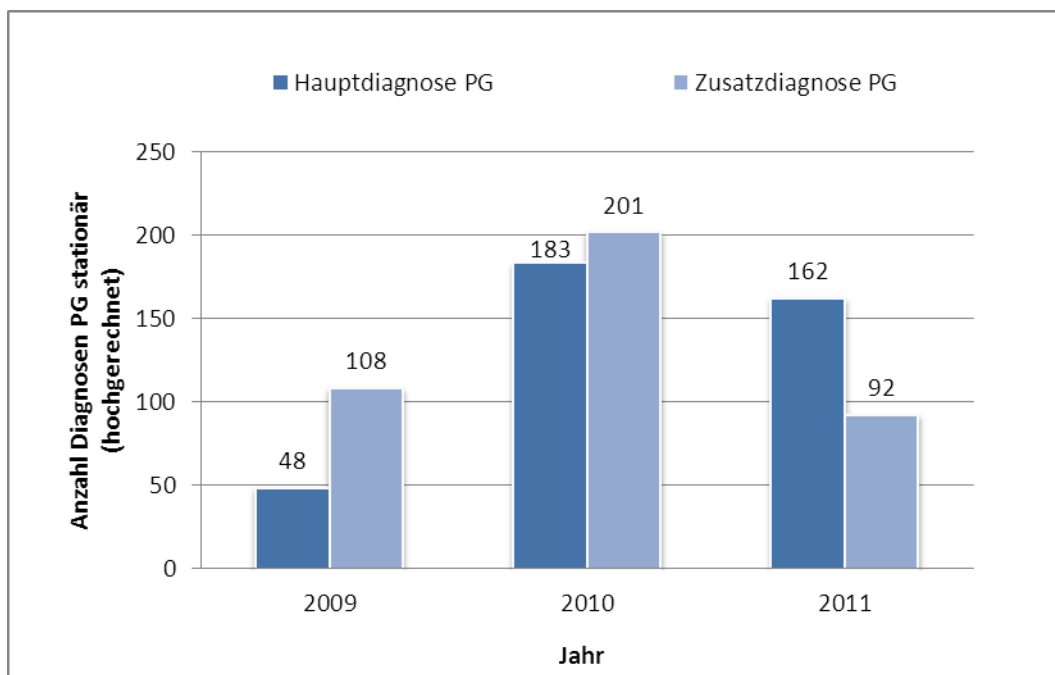


Abbildung 2: Behandlungszahlen der Deutschen Suchthilfestatistik für Haupt- und Zusatzdiagnosen pathologisches Glücksspielen (F63.0) in stationären Suchthilfeeinrichtungen in Bayern.



Die Deutsche Rentenversicherung (DRV) finanzierte im Jahr 2011 insgesamt 1.362 stationäre Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe für erwachsene Patienten mit der Hauptdiagnose pathologisches Glücksspielen (Zusatzdiagnosen unbekannt). Davon waren mit 147 Fällen knapp 11% der Leistungsempfänger aus Bayern. Im Vergleich zum Jahr 2010 sind bundesweit 9% mehr stationäre Rehabilitationsmaßnahmen für Patienten mit der Hauptdiagnose pathologisches Glücksspielen von der DRV finanziert worden. Damit ist die Zahl der durch die DRV finanzierten Behandlungen pathologischer Glücksspieler in Bayern nach einer Zunahme in den Jahren 2006 bis 2010 im Jahr 2011 rückläufig (Abbildung 3).

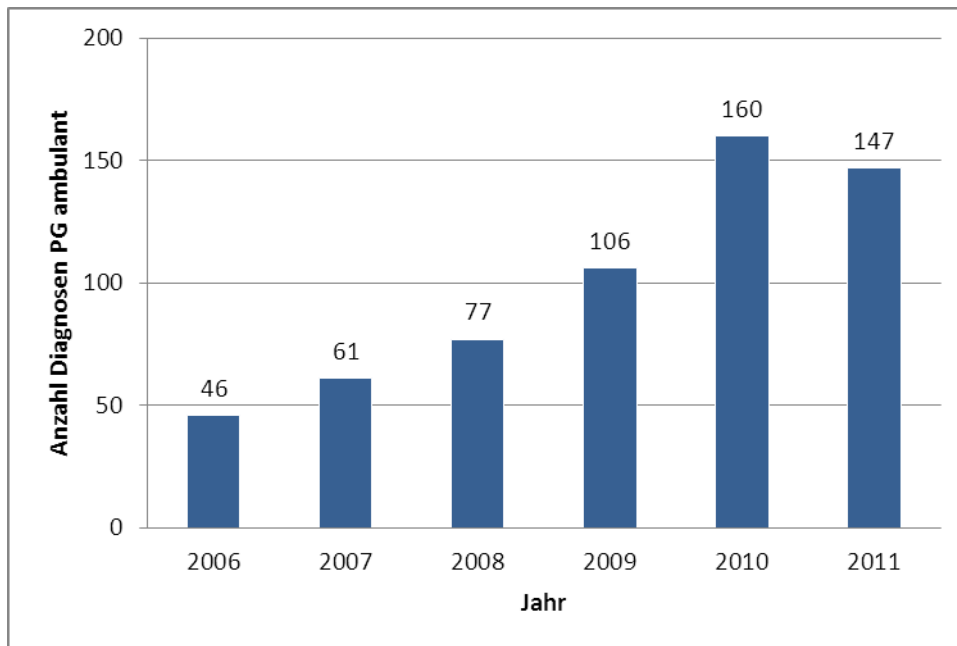


Abbildung 3: Behandlungszahlen der Deutschen Rentenversicherung für Hauptdiagnosen pathologisches Glücksspielen (F63.0) in stationären Suchthilfeeinrichtungen in Bayern (2006-2011).



4 Zusammenfassung und Bewertung

Die jährlich erfassten Zahlen der DSHS erlauben eine Hochrechnung der Anzahl der Personen, die wegen pathologischen Glücksspielens in Bayern ambulant und stationär beraten bzw. behandelt wurden. Basierend auf den Daten der DSHS wurden im Jahr 2011 hochgerechnet insgesamt 3.542 pathologische Glücksspieler (Haupt- und Zusatzdiagnose; ambulant und stationär) in Bayern behandelt. Im Vergleich zu den letzten Jahren ist ein Anstieg festzustellen. Im Jahr 2011 waren 15% (464 Personen) mehr in Behandlung als im Jahr 2010 und 43% mehr als im Jahr 2009 (1068 Personen).

Während im ambulanten Setting die Anzahl der behandelten pathologischen Glücksspieler stetig gestiegen ist, ist die Anzahl der stationär behandelten pathologischen Glücksspieler im Jahr 2011, nach einem deutlichen Anstieg im Jahr 2010, leicht gesunken. Dieser Rückgang steht in Übereinstimmung mit den Daten der DRV zur Anzahl von Rehabilitationsbehandlung pathologischer Glücksspieler in Bayern über die Jahre 2006 bis 2011.

Einschränkend ist zu beachten, dass die Hochrechnungen auf der Basis von Daten der DSHS nur unter der Annahme berechtigt sind, dass die Zahl und Verteilung der pathologischen Glücksspieler in denjenigen Einrichtungen, die sich an der DSHS beteiligen, ebenso hoch ist, wie in den Einrichtungen, deren Daten nicht in die DSHS eingehen. Hinzu kommt, dass starke Schwankungen des Spieleranteils zwischen den Einrichtungen auftreten. Keine Aussagen können über die Entwicklung der Anzahl psychosomatischer Behandlung und Suchtentwöhnung im stationären Bereich getroffen werden, da hierzu Daten fehlen. Ebenso liegen von der DRV für die Jahre 2010 und 2011 keine Daten zu ambulanten Leistungen zur medizinischen Rehabilitation für erwachsene pathologische Glücksspieler vor (Stand: Dezember 2012).

Die kontinuierliche Zunahme der ambulanten Behandlungszahlen in den vergangenen Jahren lässt auf eine Zunahme der Nachfrage nach ambulanten Versorgungsangeboten in Bayern schließen. Demgegenüber deuten die stationären Behandlungszahlen der letzten zwei Jahre darauf hin, dass es nicht gelingt, mehr pathologische Glücksspieler einer stationären Rehabilitation zuzuführen. Inwieweit im ambulanten Bereich Rehabilitationsmaßnahmen durchgeführt werden und dies mit dem Rückgang stationärer Rehabilitationsmaßnahmen zusammenhängen könnte, kann aufgrund der fehlenden Datengrundlage nicht beurteilt werden.



Literatur

Deutsche Rentenversicherung Bund (2007). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, sonstige Leistungen zur Teilhabe und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der gesetzlichen Rentenversicherung im Jahre 2006*. Band 164. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Rentenversicherung Bund (2008). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, sonstige Leistungen zur Teilhabe und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der gesetzlichen Rentenversicherung im Jahre 2007*. Band 169. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Rentenversicherung Bund (2009). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, sonstige Leistungen zur Teilhabe und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der gesetzlichen Rentenversicherung im Jahre 2008*. Band 174. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Rentenversicherung Bund (2010). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, sonstige Leistungen zur Teilhabe und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der gesetzlichen Rentenversicherung im Jahre 2009*. Band 179. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Rentenversicherung Bund (2011). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, sonstige Leistungen zur Teilhabe und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der gesetzlichen Rentenversicherung im Jahre 2010*. Band 184. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Rentenversicherung Bund (2012). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, sonstige Leistungen zur Teilhabe und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der gesetzlichen Rentenversicherung im Jahre 2010*. Band 189. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund; verfügbar unter: http://www.deutsche-rentenversicherung.de/Allgemein/de/Inhalt/2_Themen/03_deutsche_rentenversicherung/03_fakten_und_wissen/03_statistiken/statistik_downloads/statistikband_reha_2011.html [20.11.2012]

Deutsche Suchthilfestatistik (2012). Tabellenbände zur Suchthilfestatistik. Verfügbar unter: <http://www.suchthilfestatistik.de/download.html>

